

# **Pressekonferenz**

## **Mehr Job-Chancen für Jugendliche: Was muss die Politik tun?**

Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach  
im Auftrag  
der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Berlin, 4. Juni 2008

Max A. Höfer, Geschäftsführer  
*Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft*

Dr. Rüdiger Schulz, Projektleiter  
*Institut für Demoskopie Allensbach*

# Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen für gering qualifizierte Jugendliche

---

Perspektiven von Arbeitgebern,  
Sozialarbeitern/Sozialpädagogen und Lehrern

Pressekonferenz der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)  
Berlin, 4. Juni 2008

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

# Untersuchungsporträt

---

*A) Telefonische Befragung von 250 Arbeitgebern im privatwirtschaftlichen Sektor*

*überwiegend Inhaber, Geschäftsführer oder Vorstände (52 Prozent)*

*Personalchefs, Abteilungsleiter, leitende Angestellte (45 Prozent).*

*Befragungszeitraum: 8. bis 28. Mai 2008*

*B) Mündlich-persönliche Interviews mit*

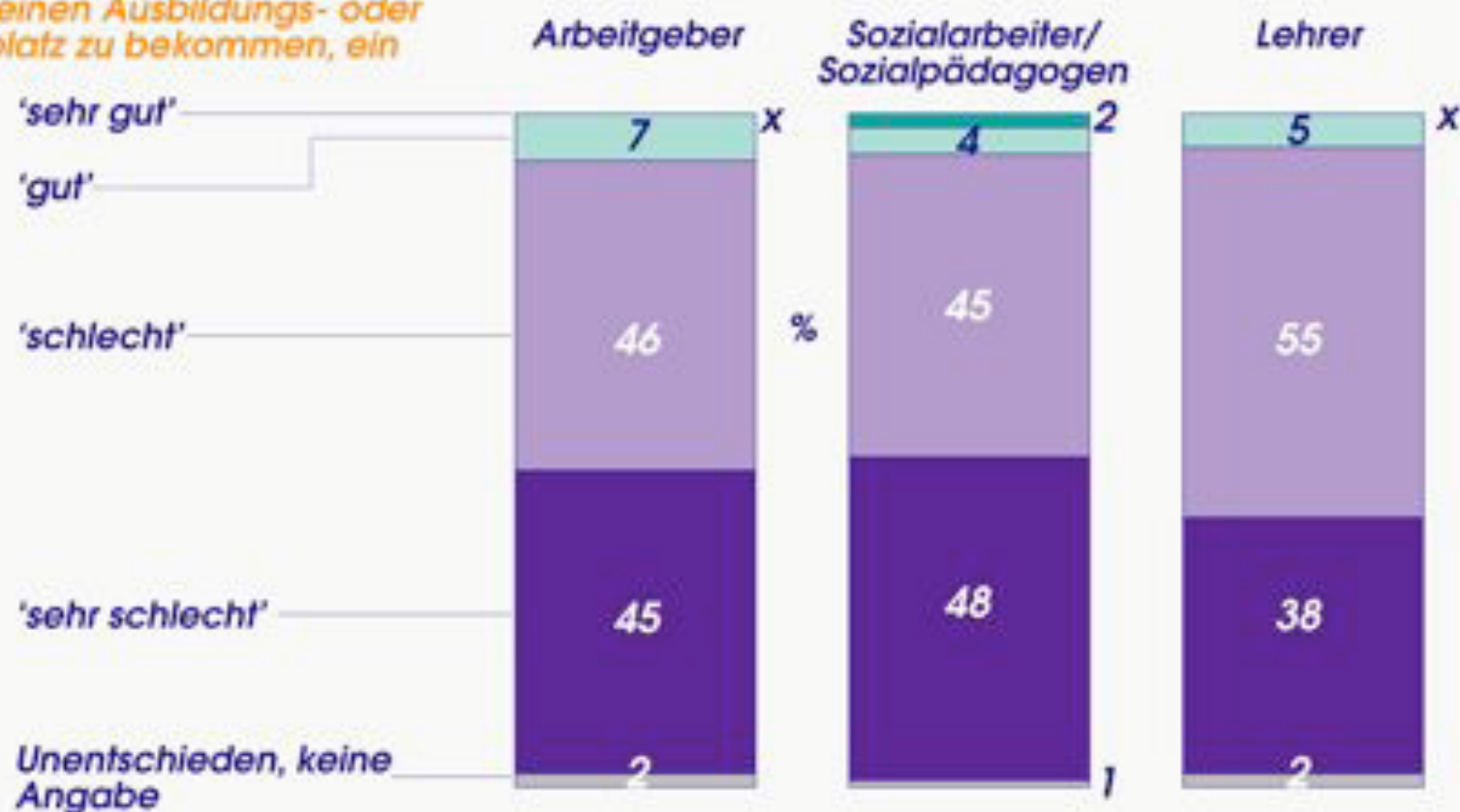
*130 Sozialarbeitern, Sozialpädagogen, die sich im Rahmen ihrer Berufstätigkeit  
schwerpunktmäßig mit der beruflichen Eingliederung gering qualifizierter  
Jugendlicher befassen*

*126 Schulleiter bzw. Klassenlehrer an Hauptschulen, Mittel- und Förderschulen*

*Befragungszeitraum: 25. April bis 14. Mai 2008*

# Sehr pessimistische Einschätzung der Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen gering qualifizierter Jugendlicher

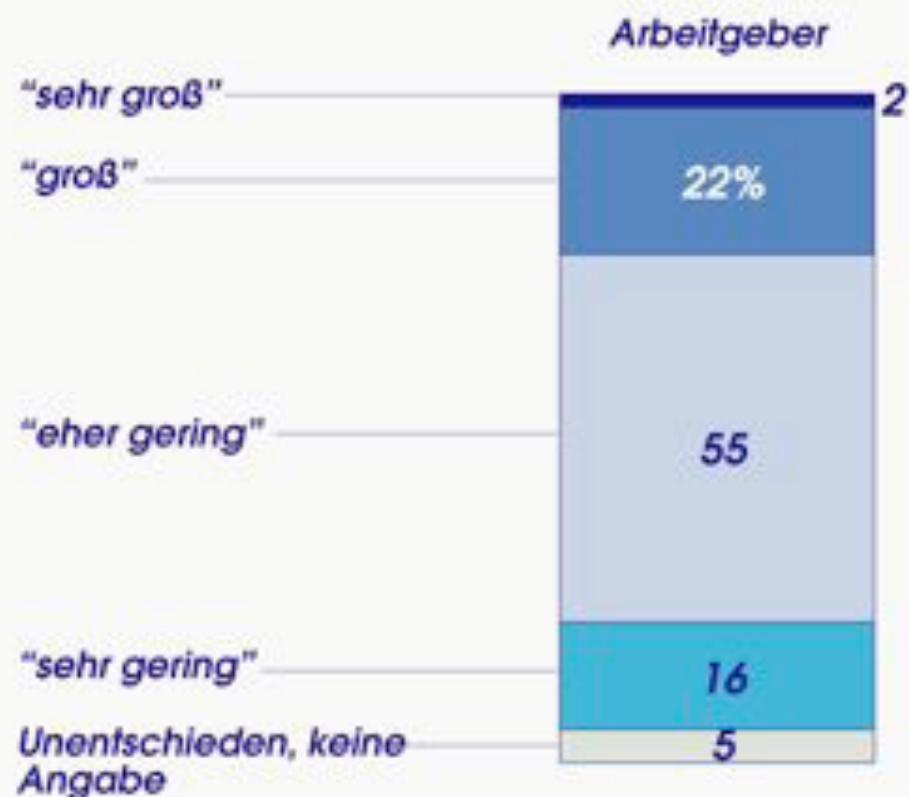
Es schätzen die Chancen für gering qualifizierte Jugendliche mit schlechtem oder gar keinem Hauptschulabschluss, hier in der Region einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen, ein als -



x = unter 0,5 Prozent

## Der Bedarf an gering qualifizierten Jugendlichen für den Niedriglohnbereich wird von den Arbeitgebern überwiegend als gering veranschlagt

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: wie groß ist im Niedriglohnbereich zurzeit der Bedarf an gering qualifizierten Jugendlichen? Würden Sie sagen, der Bedarf dafür ist zurzeit ..."



## Entscheidende Defizite gering qualifizierter Jugendlicher, die es in vielen Fällen verhindern oder erschweren, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen

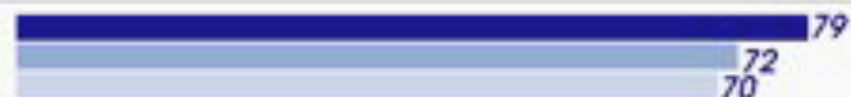
*(Vorlage einer Liste bzw. gezielte Abfrage)*

Arbeitgeber      Lehrer  
Sozialarbeiter/Sozialpädagogen

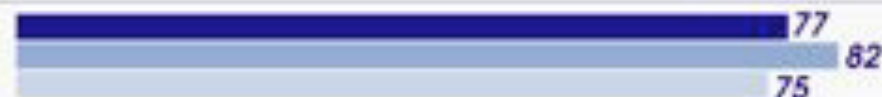
*Mangelnde Grundfertigkeiten wie Rechnen, Lesen, Schreiben*



*Fehlendes Bewusstsein für Regeln und Vorschriften*



*Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit*



*Fehlende Leistungsbereitschaft*



*Niedrige Frustrationsschwelle, kein Durchhaltevermögen*



*Das Thema Beruf wird nicht ernst genug genommen, anderes wie Freunde oder Hobbys ist für sie wichtiger*



*Mangelnde Bereitschaft, für einen Lohn knapp über Hartz IV zu arbeiten*

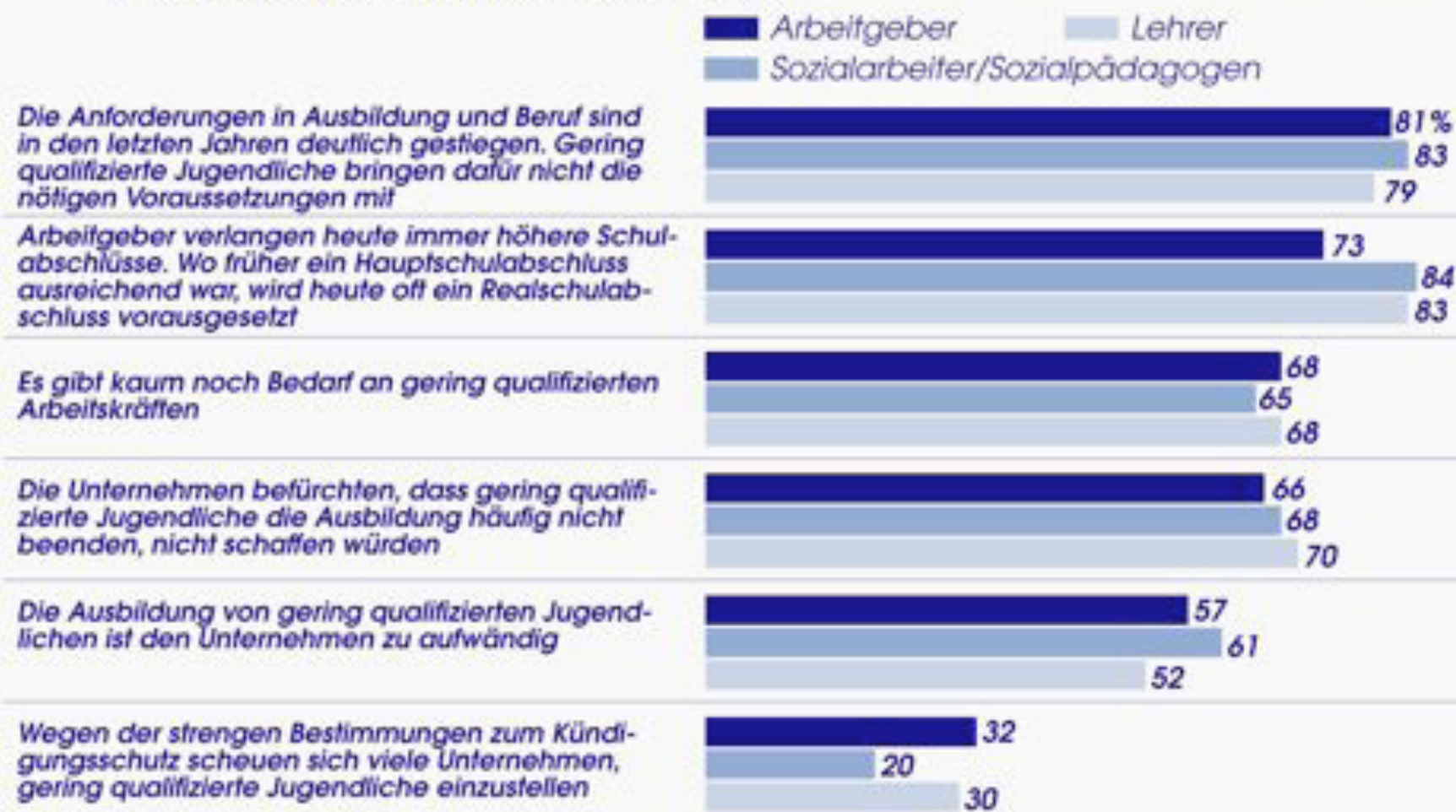


*Nicht erwachsen genug, noch nicht reif für das Berufsleben*



## Veränderungen am Arbeitsmarkt, in der Arbeitswelt, im Verhalten der Arbeitgeber, die es gering qualifizierten Jugendlichen schwerer machen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden

Frage: "Wenn Sie einmal an den Arbeitsmarkt und das Verhalten der Arbeitgeber denken: was trägt da vor allem dazu bei, dass es gering qualifizierten Jugendlichen oft schwerfällt, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden?" (Vorlage einer Liste bzw. gezielte Abfrage)

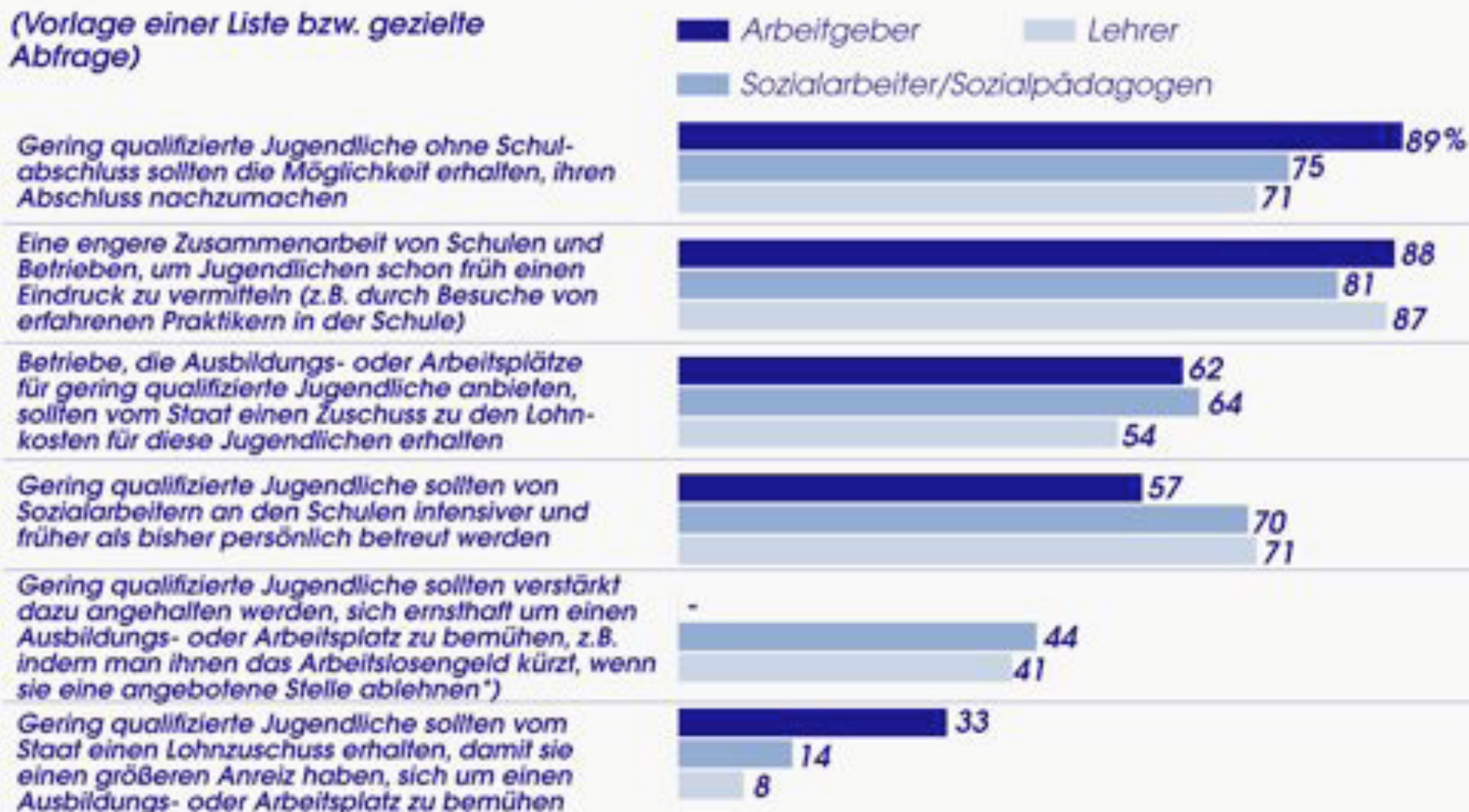


## Worauf gering qualifizierte Jugendliche aus Sicht von Arbeitgebern, Sozialarbeitern und Lehrern bei einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz besonderen Wert legen



## Welche Maßnahmen sind besonders erfolgversprechend, wenn man die Chancen gering qualifizierter Jugendlicher, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden, verbessern will?

(Vorlage einer Liste bzw. gezielte Abfrage)



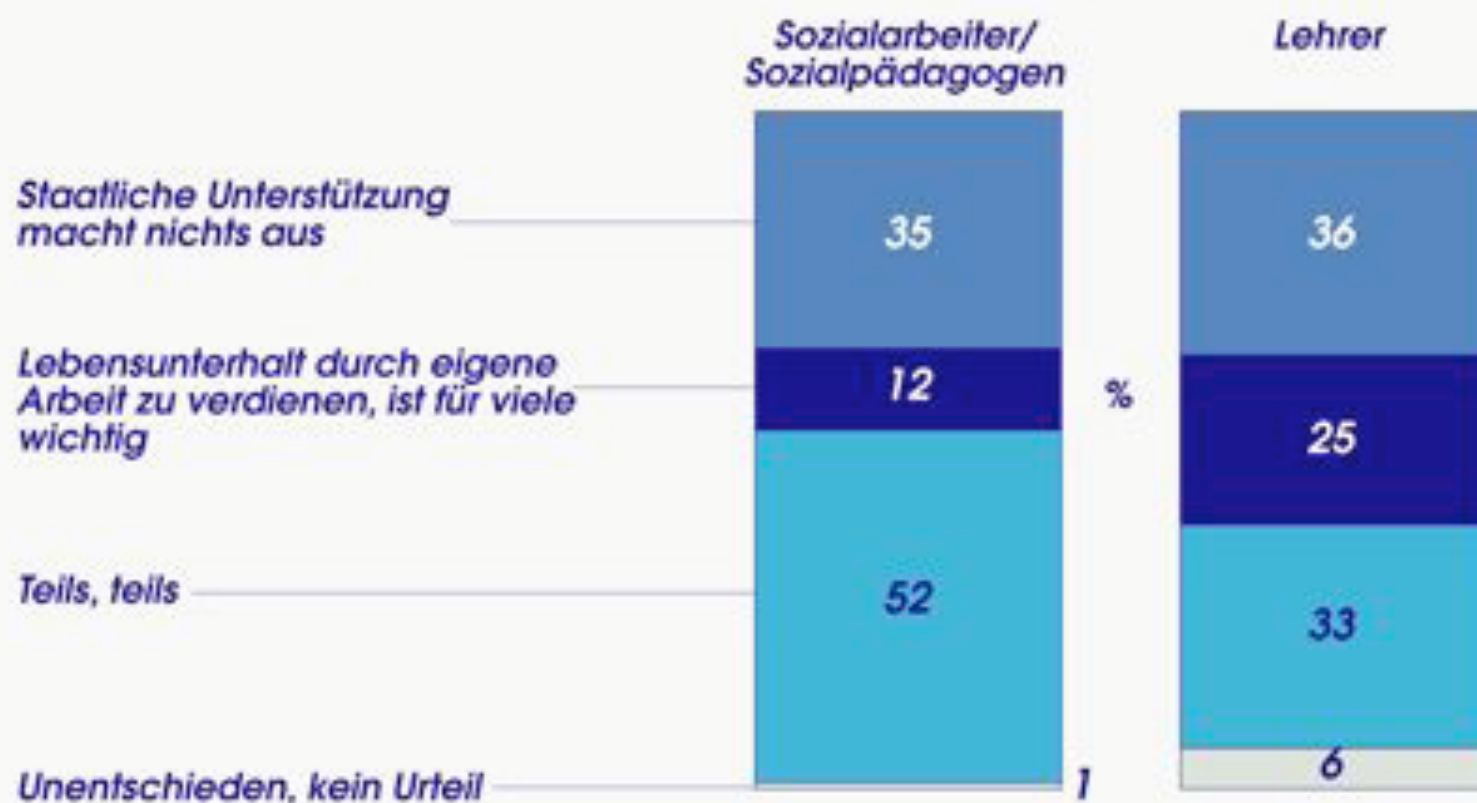
\*) Bei Arbeitgebern nicht erfragt

Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 5242, April/Mai 2008

© IFD-Allensbach

# Nach Einschätzung etwa jedes dritten Sozialarbeiters oder Lehrers macht es vielen Jugendlichen nichts aus, von staatlicher Unterstützung zu leben

Frage: "Wenn Sie an gering qualifizierte Jugendliche denken, die Sie kennen: ist es diesen Jugendlichen in der Regel wichtig, ihren Lebensunterhalt durch die eigene Arbeit selbst zu verdienen, oder macht es vielen nichts aus, von staatlicher Unterstützung zu leben?"



# Wäre ein Kombilohn-Modell eine gute Idee? (1)

## Gesamtergebnisse

*Frage: "Es gibt ja die These, dass sich gering qualifizierte Jugendliche häufig nicht um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bemühen, weil ihr Lohn gar nicht oder nur knapp über der staatlichen Sozialhilfe liegen würde. Daher wird zur Zeit über ein sogenanntes Kombilohn-Modell diskutiert, also dass diese Jugendlichen vom Staat einen Lohnzuschuss erhalten, damit ihr Lohn spürbar über der Sozialhilfe liegt. Einmal ganz allgemein gefragt: halten Sie dieses Kombilohn-Modell für eine gute oder keine gute Idee?"*

	Arbeitgeber	Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen	Lehrer
	%	%	%
<i>Gute Idee</i>	<b>35</b>	<b>41</b>	<b>36</b>
<i>Keine gute Idee</i>	<b>53</b>	<b>31</b>	<b>36</b>
<i>Unentschieden, keine Angabe</i>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>28</b>
	100	100	100

## Wäre ein Kombilohn-Modell eine gute Idee? (2) Positivere Reaktionen in kleineren Unternehmen

*Frage: "Es gibt ja die These, dass sich gering qualifizierte Jugendliche häufig nicht um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bemühen, weil ihr Lohn gar nicht oder nur knapp über der staatlichen Sozialhilfe liegen würde. Daher wird zur Zeit über ein sogenanntes Kombilohn-Modell diskutiert, also dass diese Jugendlichen vom Staat einen Lohnzuschuss erhalten, damit ihr Lohn spürbar über der Sozialhilfe liegt. Einmal ganz allgemein gefragt: halten Sie dieses Kombilohn-Modell für eine gute oder keine gute Idee?"*

	Arbeitgeber			
	insgesamt	in Unternehmen mit ... Beschäftigten		
		unter 50	50 - 249	250 und mehr
	%	%	%	%
<i>Gute Idee</i>	<b>35</b>	<b>43</b>	<b>39</b>	<b>20</b>
<i>Keine gute Idee</i>	<b>53</b>	<b>46</b>	<b>56</b>	<b>61</b>
<i>Unentschieden, keine Angabe</i>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>19</b>
	100	100	100	100

Die meisten Arbeitgeber würden auch bei Zahlung eines staatlichen Lohnzuschusses nicht mehr gering qualifizierte Jugendliche einstellen, aber zumindest jeder Dritte in kleineren Unternehmen

*Frage: "Einmal angenommen, es gäbe für gering qualifizierte Jugendliche einen staatlichen Lohnzuschuss, so dass Unternehmen diesen Jugendlichen nur einen geringen Lohn zahlen müssen: würde Ihr Unternehmen dann voraussichtlich mehr gering qualifizierte Jugendliche einstellen, oder würden Sie das vermutlich nicht tun?"*

**Arbeitgeber**



	Unternehmen mit ... Beschäftigten		
	unter 50	50 bis 249	250 und mehr
	%	%	%
'Mehr einstellen'	31	26	6
'Würde das nicht tun'	66	69	80
Schwer zu sagen, kommt darauf an, keine konkrete Angabe	3	5	14
	100	100	100

## Erfolgsfaktoren: Wie es gering qualifizierten Jugendlichen aus Sicht von Arbeitgebern und Betreuern gelungen ist, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen

- Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben -

	Arbeitgeber %	Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen %	Lehrer %
<i>Es kennen Fälle, wo das gelungen ist</i>	74	92	92
<i>und zwar:</i>			
<i>Durch klare Berufsvorstellungen, Eigeninitiative, hohe Motivation</i>	31	23	13
<i>Durch persönliche Kontakte, Beziehungen</i>	19	28	39
<i>Auf Grund von sozialer Kompetenz, wie gutes, freundliches Auftreten, Zuverlässigkeit</i>	11	16	16
<i>Auf Grund sozialer Einstellung des Arbeitgebers, der Chance geben wollte</i>	9	14	13
<i>Durch zusätzliche Förderung, Teilnahme an berufsorientierenden Maßnahmen</i>	5	12	5
<i>Positiver Eindruck bei Praktikum, Schnupperaufenthalt</i>	5	37	39
<i>Durch das Engagement der Eltern</i>	5	8	11
<i>Positiver Eindruck beim Vorstellungsgespräch, Eignungstest</i>	4	2	2
<i>Glückliche Umstände, Zufälle</i>	3	4	x
<i>Durch Vermittlung, Unterstützung der Schule, des Sozialarbeiters</i>	2	22	19
<i>Durch Vermittlung, Förderung durch die Agentur für Arbeit</i>	1	9	6
<i>Durch Flexibilität, Bereitschaft, einen weniger attraktiven Arbeitsplatz anzunehmen</i>	x	2	3
<i>Es kennen solche Fälle nicht</i>	22	4	6
<i>Andere bzw. keine Angabe</i>	4	4	2
	100	100	100

x = unter 0,5 Prozent

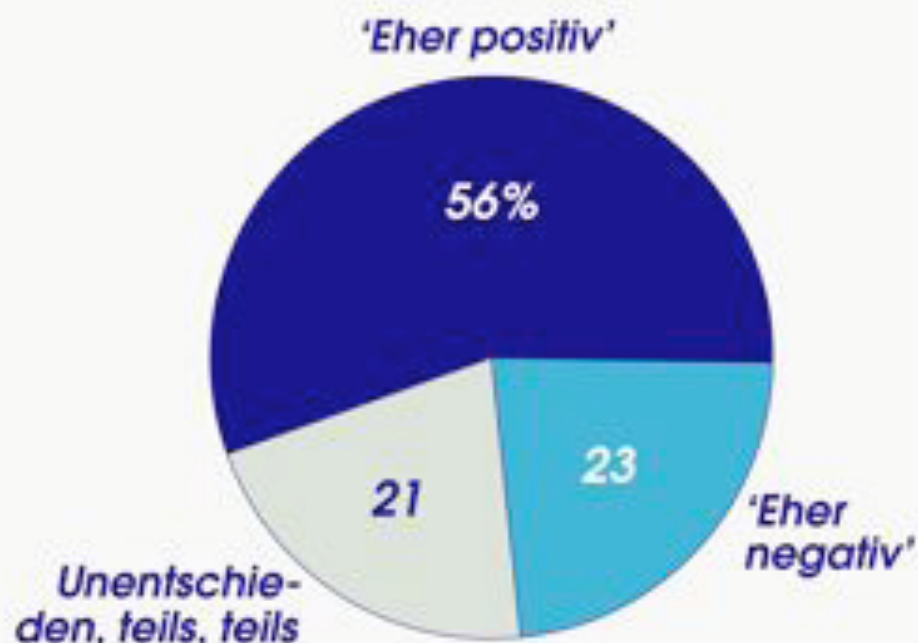
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 5242

© IFD-Allensbach

Wenn ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis zustande kam, sind die Erfahrungen der Arbeitgeber eher positiv als negativ

*Frage an Arbeitgeber, die zur Zeit gering qualifizierte Jugendliche beschäftigen bzw. in den letzten 2, 3 Jahren beschäftigt haben (54% = 100)*

*"Wie waren Ihre Erfahrungen mit diesen gering qualifizierten Jugendlichen: waren Ihre Erfahrungen alles in allem eher positiv oder eher negativ?"*



## Zusammenfassung

---

*Die Untersuchungsergebnisse zeigen sehr klar, wie groß die Herausforderung und wie schwierig die Aufgabe ist, gering qualifizierte Jugendliche ins Erwerbsleben zu integrieren. Eine rasche Wende zeichnet sich derzeit nicht ab.*

*Die gestiegenen Anforderungen der modernen Arbeitswelt treffen auf jugendliche Bewerber mit teils mangelhaften Grundfertigkeiten wie Rechnen, Lesen und Schreiben, fehlender Motivation, geringer Leistungsbereitschaft und oft schwach entwickelter sozialer Kompetenz. Die Einschätzungen von Arbeitgebern, Sozialarbeitern, Sozialpädagogen und Lehrern stimmen hier in hohem Maße überein.*

*Auch Sozialarbeiter und Lehrer machen nicht etwa ausbildungsunwillige Unternehmer für diese Jobmisere verantwortlich. Vielmehr sehen sie die Hauptursache dafür in den gestiegenen Anforderungen in Ausbildung und Beruf, die den Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften deutlich verringert haben.*

*Eine Nachqualifizierung von Jugendlichen ohne Schulabschluss bzw. ganz allgemein eine bessere schulische Bildung sowie eine früher einsetzende Vorbereitung der Jugendlichen auf das Berufsleben (z.B. durch Schnuppertage, Berufspraktika, Besuche von erfahrenen Praktikern in der Schule) und intensive frühzeitige Betreuung von 'Problemfällen' durch Sozialarbeiter an den Schulen sind aus Sicht aller drei befragten Gruppen erfolgversprechende Maßnahmen, um die Chancen gering qualifizierter Jugendlicher zu erhöhen.*

.../

---

/...

*Flankierend könnten staatliche Lohnkostenzuschüsse vor allem kleinere und mittlere Unternehmen motivieren, mehr gering qualifizierten Jugendlichen Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen zu geben. Dies könnte kurzfristiger wirken, allerdings müsste hier der ganz offensichtlichen Gefahr begegnet werden, dass lediglich ohnehin fest geplante Ausbildungs- und Arbeitsplätze in subventionierte umgewandelt werden.*

*Eine bessere Förderung, aber auch höhere Forderungen an die Jugendlichen müssen deshalb im Zentrum aller Bemühungen stehen.*

# Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen für gering qualifizierte Jugendliche

---

Perspektiven von Arbeitgebern,  
Sozialarbeitern/Sozialpädagogen und Lehrern

Pressekonferenz der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)  
Berlin, 4. Juni 2008

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**Vielen Dank!**

« [INSM-Allensbach-Umfrage: Breite Mehrheit von Lehrern, Unternehmern und Sozialarbeitern fordern bessere schulische Qualifikation](#)  
[INSM-Politik-Check Schule: Reaktionen aus NRW und Bayern](#) »

## **INSM-Allensbach-Studie über die Jobchancen geringqualifizierter Jugendlicher: Bundesweite Resonanzen**

Die gestern in Berlin vorgestellte [INSM-Allensbach-Studie](#) über die Berufschancen gering qualifizierter Jugendlicher hat bundesweit Medienreaktionen ausgelöst.

“Mangelnde Kenntnisse, unzuverlässig, unpünktlich”, titelte die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** und schätzte ein: “Die Chancen für gering qualifizierte Jugendliche am [Arbeitsmarkt](#) sind trotz des günstigen konjunkturellen Umfelds immer noch schlecht.” Die INSM hatte das Allensbach-Institut beauftragt, Arbeitgeber, Sozialarbeiter und Lehrer zu befragen.



Ein zentrales Ergebnis dieser Umfrage fasste die **Nordseezeitung** in ihrer Schlagzeile zusammen: “Keine Chance für die Unzuverlässigen - Gering qualifizierte Jugendliche ohne Aussicht auf [Arbeit](#) und Ausbildung”. Artikel-Zitat: “Die Einschätzungen in allen drei Gruppen seien erstaunlich übereinstimmend gewesen, sagte der **Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Max Höfer**. 91 Prozent der Arbeitgeber bezeichneten die Chancen als schlecht oder sehr schlecht, dass Jugendliche mit einem schlechtem oder ohne einen Hauptschulabschluss einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bekommen. Bei den Sozialarbeitern und Lehrern waren es 93 Prozent. ”

“Gering qualifizierte Jugendliche haben offenbar nur selten Interesse daran, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen” - so resümiert die **Nachrichtenagentur ddp** das Umfrage-Ergebnis. ddp: “Darin gaben nur 12 Prozent der Sozialarbeiter und 25 Prozent der Lehrer an, dass die Jugendlichen es ihrer Meinung nach vorzögen, eigenes Geld zu verdienen, anstatt staatliche Hilfen zu beziehen.”

In einem Feature der Agentur heißt es weiter: “Mehr als drei Viertel der Arbeitgeber, Lehrer und Sozialarbeiter sind demnach davon überzeugt, dass die Anforderungen in Ausbildung und Beruf in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Gering qualifizierte Jugendliche brächten dafür nicht die nötigen Voraussetzungen mit.”

Der Agenturbericht belegt auch, dass bundesweit über Abhilfe aus dieser Problematik nachgedacht wird. Zitat: “In einem bislang unveröffentlichten Gutachten, aus dem die Wochenzeitung “**Die Zeit**” am Mittwoch vorab zitierte, schlagen Bildungsforscher den Kultusministern vor, leistungsschwachen Schülern auch an Nachmittagen, Wochenenden und in den Ferien Unterricht zu geben.”

Auch der DGB fordert nach Angaben der Nachrichtenagentur ddp eine bessere Qualifikation der Jugendlichen. Die Agentur gibt Äußerungen der DGB-Sprecherin Marion Knappe in ihrem Bericht über die INSM-Allensbach-Umfrage wie folgt wieder: “Denkbar seien beispielsweise ausbildungsbegleitende Programme nach Schweizer Vorbild”. Dabei könnten Auszubildende gezielte Nachhilfe in ihren jeweiligen Problemfächern erhalten.

**Für eine besondere adressatenspezifische Förderung schwächerer Schüler hatte sich auch die jüngst veröffentlichte [INSM-Studie Politik-Check Schule](#) stark gemacht.** Die [schulpolitische Analyse der 16 Bundesländer](#) hatte ergeben, dass es hier vielerorts noch Defizite gibt. Die INSM forderte zur Vorstellung der Studie Politik-Check Schule gerade mit Blick auf Schüler aus bildungsarmen Schichten den flächendeckenden Ausbau von Ganztagschulen, damit auch diese Schüler eine optimale Förderung erhalten können.

“Gering qualifizierten Jugendlichen fehlt Job-Motivation”, titelte die **evangelische Nachrichtenagentur epd** unter Berufung auf die gestern vorgestellten Allensbach-Umfrageergebnisse. Zitat: “Fehlendes Bewusstsein für Regeln und Vorschriften, geringes Durchhaltevermögen sowie eine Geringschätzung des Berufes wurden den Jugendlichen häufig attestiert. 79 Prozent der Arbeitgeber meinten, diesen Jugendlichen komme es vor allem darauf an, dass die [Arbeit](#) Spaß mache und der Arbeitsplatz gut erreichbar sei.”

“Gute Jobs gibt es nur für Motivierte”, schrieb das Boulevardblatt **20 Cent**.

Wissenschaftler haben Bildungsdefizite als eine zentrale Einstiegshürde in Beschäftigung ermittelt. Mehr dazu und Auswege aus diesem Dilemma finden Sie auf dem INSM-Portal [www.einstieginarbeit.de](http://www.einstieginarbeit.de).

Der Beitrag wurde am Donnerstag, den 5. Juni 2008 um 08:28 Uhr veröffentlicht und wurde unter [Soziale Marktwirtschaft](#), [Föderalismus](#), [Arbeitsmarkt](#), [Bildung](#), [Wettbewerb](#), [Globalisierung](#), [Einstieg in Arbeit](#), [INSM-Studien](#), [INSM-Anzeigen Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#), [Ludwig Erhard](#), [soziale Marktwirtschaft](#), [Medien](#), [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#), [INSM](#), [Politik](#), [PR](#), [Reformen](#), [Wirtschaft](#), [Think Tanks](#), [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft \(INSM\)](#) abgelegt. Sie können die Kommentare zu diesem Eintrag durch den [RSS 2.0](#) Feed verfolgen. Sie können einen [Kommentar schreiben](#), oder einen [Trackback](#) auf Ihrer Seite einrichten.

## Einen Kommentar schreiben

Sie müssen [angemeldet](#) sein, um kommentieren zu können.

- 

## • Das INSM-Tagebuch

Auf dieser Website der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) finden Sie eine Chronik aller Aktionen, Ereignisse, Termine und Resonanzen von und über die INSM.

## • Weitere Infos zur INSM

- [INITIATIVE NEUE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT \(INSM\)](#)
- [Impressum](#)

## • Neueste Beiträge

- [Einstieg in Arbeit: Expertengespräche und Bootstour auf der Spree vom 16. bis 18. Juni: Kommen Sie mit!](#)
- [Wahre Superstars im Bonner General-Anzeiger](#)
- [INSM-Politik-Check Schule: Reaktionen aus NRW und Bayern](#)
- [INSM-Allensbach-Studie über die Jobchancen geringqualifizierter Jugendlicher: Bundesweite Resonanzen](#)
- [INSM-Allensbach-Umfrage: Breite Mehrheit von Lehrern, Unternehmern und Sozialarbeitern fordern bessere schulische Qualifikation](#)
- [INSM-Studie Politik-Check Schule führt zu Aktueller Stunde im Landtag Rheinland-Pfalz](#)
- [Das INSM-Gründerranking, die “PISA-Studie” zur Existenzgründung in der Hildesheimer Zeitung](#)
- [INSM-Kuratoriumsvorsitzender Hans Tietmeyer wirbt im Bayernkurier für einen besseren Einstieg in Arbeit](#)
- [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft beim Lernfest in Benediktbeuern](#)
- [INSM-Politik-Check Schule im Staats-Anzeiger Baden-Württemberg](#)

## • Archiv

- [Juni 2008](#)
- [Mai 2008](#)
- [April 2008](#)
- [März 2008](#)
- [Februar 2008](#)
- [Januar 2008](#)
- [Dezember 2007](#)
- [November 2007](#)
- [Oktober 2007](#)
- [September 2007](#)
- [August 2007](#)
- [Juli 2007](#)
- [Juni 2007](#)
- [Mai 2007](#)
- [April 2007](#)
- [März 2007](#)
- [Februar 2007](#)
- [Januar 2007](#)
- [Dezember 2006](#)
- [November 2006](#)
- [Oktober 2006](#)
- [September 2006](#)
- [August 2006](#)
- [Juli 2006](#)
- [Juni 2006](#)
- [Mai 2006](#)
- [April 2006](#)
- [März 2006](#)
- [Februar 2006](#)
- [Januar 2006](#)
- [Dezember 2005](#)
- [November 2005](#)
- [Oktober 2005](#)
- [September 2005](#)
- [August 2005](#)
- [Juli 2005](#)
- [Juni 2005](#)
- [Mai 2005](#)
- [April 2005](#)
- [März 2005](#)
- [Februar 2005](#)
- [Januar 2005](#)
- [Dezember 2004](#)
- [November 2004](#)
- [Oktober 2004](#)
- [September 2004](#)
- [August 2004](#)
- [Juli 2004](#)
- [Juni 2004](#)
- [Mai 2004](#)
- [April 2004](#)

- [März 2004](#)
- [Februar 2004](#)
- [Dezember 2003](#)
- [November 2003](#)
- [Oktober 2003](#)
- [September 2003](#)
- [Juli 2003](#)
- [Juni 2003](#)
- [Mai 2003](#)
- [April 2003](#)
- [Februar 2003](#)
- [Januar 2003](#)
- [November 2002](#)
- [Oktober 2002](#)
- [August 2002](#)
- [Juli 2002](#)
- [Juni 2002](#)
- [Mai 2002](#)
- [Januar 2002](#)
- [November 2001](#)
- [August 2001](#)
- [Juli 2001](#)
- [November 2000](#)
- [Oktober 2000](#)

## • **Kategorien**

- [Antidiskriminierungsgesetz](#) (22)
- [Arbeitsmarkt](#) (138)
- [Bürokratie](#) (89)
- [Berlin](#) (64)
- [Bildung](#) (110)
- [Einstieg in Arbeit](#) (16)
- [Föderalismus](#) (66)
- [Gesundheit](#) (43)
- [Globalisierung](#) (83)
- [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#) (411)
- [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft \(INSM\)](#) (446)
- [INSM](#) (419)
- [INSM-Anzeigen Initiative Neue Soziale Marktwirtscha](#) (39)
- [INSM-Bücher](#) (10)
- [INSM-Botschafter](#) (3)
- [INSM-Rankings](#) (68)
- [INSM-Studien](#) (110)
- [Ludwig Erhard](#) (91)
- [Medien](#) (356)
- [Neoliberal](#) (105)
- [Ordnungspolitik](#) (104)
- [Pflege](#) (34)
- [Politik](#) (393)
- [PR](#) (324)
- [Reformen](#) (194)
- [Rheinland-Pfalz](#) (23)

- [Schattenwirtschaft](#) (25)
  - [Schwarzarbeit](#) (28)
  - [soziale Marktwirtschaft](#) (161)
  - [Soziale Marktwirtschaft](#) (270)
  - [Soziale Sicherung](#) (111)
  - [Steuern](#) (67)
  - [Studiengebühren](#) (38)
  - [Think Tanks](#) (231)
  - [Unicheck](#) (45)
  - [Wettbewerb](#) (230)
  - [Wirtschaft](#) (376)
-